



Trotz vielfältiger Probleme im Stadtbezirk 10 gab es beim Neujahrsempfang der BIG doch fröhliche Gesichter.

RP-Foto: Frank Moser

BIG-Vorschläge jenseits des Parteienstreits

Hellerhof die Hand zur Zusammenarbeit gereicht

Von HEINZ LERSCHMACHER

„Wenn das chinesische Sprichwort ‚Es ist besser ein Licht anzuzünden, als der Dunkelheit zu grollen‘ als Leitwort für 1988 steht, dann werden sicherlich Fairneß, Toleranz und gegenseitiges Verständnis unser Miteinander im neuen Jahr begleiten.“ Mit diesen Worten brachte Hans-J. Franke, Vorsitzender der Bürger- und Interessengemeinschaft Garaths (BIG), seine guten Wünsche anlässlich des Neujahrsempfanges der BIG auf den Punkt.

Einer guten Tradition folgend, die BIG-Neujahrsempfänge in verschiedenen Einrichtungen zu geben, hatte man diesmal in das Vereinshaus der Garather Schützen eingeladen. Bei Altbier und einem rheinischen Büffet sah man dann auch viel Prominenz, so MdB Volker Jung, die MdL Jürgen Büsow und Rüdiger Goldmann, die Garather Repräsentanten Kurt Hahn, Herbert Mauersberger und Rolf Walther, Bezirksvorsteher Werner Schulte und Verwaltungsstellenleiter Herbert Heck.

BIG-Chef Franke schlug in seiner Neujahrsansprache den Bogen von den die Menschen bewegenden Ereignisse in der großen Politik bis hin zur „kleinen Politik“ im Stadtbezirk 10. So bewertete er die Berichterstattung über die Vorkommnisse in der Garather Wache als eine Sache, „die uns Garathern sehr geschadet hat“. Auch die immer noch nicht fertiggestellte Lärmschutzwand an der A 59 und die Lärmbelästigungen, denen die Bewohner an der Peenemünder Straße ausge-

setzt sind, wurden angesprochen. Hier könnten – so Franke – „aufklärende Informationen durch die Verantwortlichen und schnelles Handeln den Unmut der Betroffenen vermeiden.“

Nichts hinzulernt

Mit Blick auf die Probleme der Hellerhofer Bürger, die fast die gleichen seien wie vor 20 Jahren in Garath, stellte Franke die Frage, ob Politik und Verwaltung hier eigentlich nichts hinzulernt hätten. Nachdrücklich unterstrich der BIG-Vorsitzende das Recht der Hellerhofer auf Eigenständigkeit, doch gemeinsam im Stadtbezirk 10 leben heiße auch zusammenarbeiten: „Wir, die BIG, reichen Ihnen die Hand und sind zu einer Zusammenarbeit bereit, in die wir unsere Erfahrungen mit einbringen werden.“

„Was wird aus Schloß Garath, um das es in letzter Zeit stiller geworden ist?“, ist eine Frage, die nicht nur die BIG bewegt. Trotz angespannter Haushaltslage müsse hier etwas, so Franke, zur

Substanzerhaltung getan werden, um einen weiteren Verfall des Hauses zu verhindern. So wolle man wissen, ob man die unteren Schloßräume auch in Zukunft benutzen könne und ob der Schloßpark auch weiterhin der Bevölkerung zur Verfügung stehe. Hinhalte-taktiken und Parteienstreit seien nicht im Interesse der Bürger.

Einsamkeit

Mit Blick auf die Bevölkerungsstruktur im Stadtbezirk 10 diagnostizierte der BIG-Vorsitzende, daß das Interesse der einzelnen, insbesondere aber älteren Mitbürger, sich Gemeinschaften anzuschließen, nachlasse. Isolation und Einsamkeit seien die Folgen. Auch die Zahl Alleinerziehender sei in Garath nicht gering und die sich hier stellenden Fragen nicht immer unproblematisch. Lers.